Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 61 (2018)

Buchbesprechung: Neuerscheinungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

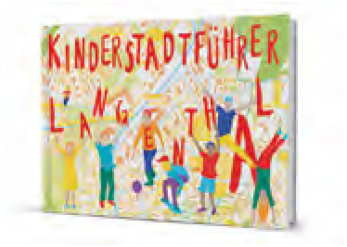
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neuerscheinungen

Kinderstadtführer Langenthal



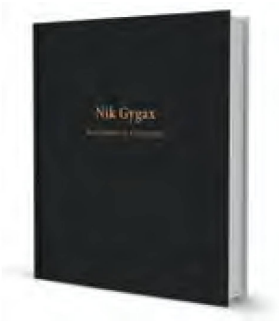
Über Langenthal gibt es jetzt einen Stadtführer für Kinder von vier bis acht Jahren. Der «Kinderstadtführer Langenthal» bietet den Kindern und Erwachsenen die Möglichkeit, ihr Langenthal besser kennenzulernen und sich mit der Stadt, in der sie wohnen und aufwachsen, zu identifizieren. Durch das Buch führt eine kindergerechte Figur, welche mit Langenthal verbunden ist – der Fasnachtsvogel Düudäpp. Dieser Düudäpp also besucht die verschiedenen Örtlichkeiten, setzt sich dort hin und die Kinder erhalten («von ihm») in einer einfachen Sprache und mit logischen Fotos Informationen zu zwölf typischen Langenthaler Sujets: Fasnacht, Langete, Hochwassertrottoirs, Schwimmbad, Wässermatten, Wappen, Wuhrplatz, Bären, Marktgasse, Stadttheater, Stoplisi, Hirschpark.

Die Beschreibungen sind einfach verständlich und in Basisschrift abgedruckt, welche die Kinder in Langenthal seit 2015 lernen. Zusätzlich, hinten im Buch eingelegt, ein Stadtplan im Format A1 (kindergerechte Illustration) und auf der Rückseite dieses Stadtplans: Für die grossen Menschen umfassende Beschreibungen und geschichtliche Hintergrundinformationen über die zwölf Orte.

Daniel Gaberell

Von Nathalie Scheibli, Simon Kuert, Willy Jost, Cynthia Häfliger und Daniel Gaberell. Erschienen im Kulturbuchverlag Herausgeber, 30 Seiten, 297 x 210 cm, fadengeheftet Pappband, ISBN 978-3-905939-52-1, Fr. 28.–

Nik Gygax – Bouillabaisse & Bärnerplatte



Familienangehörige, gute Freunde, Verleger Daniel Gaberell und Fotograf Matthias Kuert haben zum 60. Geburtstag von Nik Gygax ein tolles Buch herausgegeben: «Bouillabaisse & Bärnerplatte» passt zum eigenwilligen 18-Punkte-Chef: Er geht mit Meergetier genial um, als wär' er in der Bretagne geboren. Aber seine traditionellen, bodenständigen Gerichte, die er in der «Beiz» serviert, sind genau so gut. Im Buch gibt es beides: Rezepte mit Hummer. Und Rezepte für sein berühmtes Cordon bleu und für Hacktätschli. Hübsch fotografiert, zum Nachkochen empfohlen.
GaultMillau-Chef Urs Heller im Vorwort des Bildbands: «Nik hat fürs Kochen so etwas wie einen siebten Sinn. In der Welt der Musik spricht man vom absoluten Gehör. Dem Nik attestiere ich den absoluten Geschmackssinn – Nik ist grandios und grosszügig.»

Aus «Gault&Millau»

Von Annemarie Wälchli, Urs Zurlinden, Urs Heller und Matthias Kuert. Erschienen im Kulturbuchverlag Herausgeber, 152 Seiten, fadengehefteter Pappband mit Goldprägung, Grossformat 26 x 29 cm, ISBN 978-3-905939-49-1, Fr. 62.–

Steckholz

Durch die Fusion mit Langenthal ist Untersteckholz bereits 2010 aus der bernischen Gemeindelandschaft verschwunden. Seit 2014 bemüht sich nun auch Obersteckholz um den Anschluss an den grossen Nachbarn. Bereits aufgelöst hat sich dort im Jahr 1995 die Burgergemeinde. Sie stiftete aus ihrem Vermögen ein Legat mit der Zweckbestimmung, ein Buch über die Geschichte des Ortes zu erarbeiten. Dieser Aufgabe ist die Einwohnergemeinde nun nachgekommen, bevor der definitive Fusionsentscheid gefallen ist, wobei sie den Inhalt des Buches weiter fasste: Nicht nur Obersteckholz wird darin dargestellt, sondern auch Untersteckholz.
Bereits mit der Stiftung des Klosters St. Urban im Jahr 1194 wurde «Stekgholz» erstmals urkundlich erwähnt. Das ist kein Wunder, liessen

sich die Zisterzienser doch zuerst im Weiler Kleinroth nieder, ehe sie nach Tundwil an der Rot zogen. Die alte Klosterkirche diente noch bis zur Reformation als Pfarrkirche. Steckholz hatte damit noch vor Langenthal ein eigenes Gotteshaus.

Das und noch vieles mehr liest man im neuen Buch – das erste überhaupt über den Lebensraum Steckholz, in dessen beiden Einwohnergemeinden es neben Trennendem auch viel Gemeinsames gibt. Von Lage, Wappen und Bevölkerung spannen die Brüder Simon und Hannes Kuert als Autoren den Bogen von den Anfängen bis zur Gegenwart, stellen auch Wirtschaft und Vereine vor und weisen im Kapitel über Eigenheiten auf Besonderheiten hin.
Dass ein eigenes Buch über Steckholz erst jetzt erscheint, ist kein Zufall, sprudeln die schriftlichen Quellen über kleine ländliche Gemeinden doch recht spärlich. Die Autoren wissen dem mit zuweilen unkonventionellen Zugängen zu begegnen, etwa wenn sie die Inserate aus dem Festführer eines Bezirksmusiktages dazu verwenden, die Vielfalt des Handwerks um 1950 darzustellen.
Zwischen die einzelnen Kapitel sind die stimmungsvollen Fotos von Willy Jost grossformatig eingestreut, was für eine willkommene optische Auflockerung sorgt. Gemeindepräsident Heinrich Jörg trägt neben dem Vorwort zahlreiche Bilder zum gelungenen Buch bei, mit dem sich die beiden Steckholz würdig aus der Gemeindelandschaft verabschieden und aufzeigen, dass sie auch als Teil von Langenthal ein interessanter Lebensraum bleiben werden. Schliesslich beanspruchen die beiden eigenständigen Einwohnergemeinden nicht einmal ganz zwei Jahrhunderte aus dessen langer Geschichte.

Jürg Rettenmund

Von Simon Kuert, Hannes Kuert, Heinrich Jörg (Texte) und Willy Jost (Fotos). Erschienen im Kulturbuchverlag Herausgeber, 224 Seiten, 220 x 250 cm, Pappband, ISBN 978-3-905939-46-0, Fr. 27.–

Mein Blick in analoge Zeiten

Rudolf Baumann blickt in seinem neusten Buch zurück in die Zeit, in der die digitale Welt noch nicht oder nur ganz am Rand Einzug gehalten hatte. Es ist eine nostalgische Zeitreise, «als die Geräte noch mehrheitlich mechanisch und gross waren, lärmten, warm wurden und manchmal stanken», wie der Autor im Vorwort schreibt. Baumanns Werk ist nicht nur eine Beschreibung früherer technischer Anwendungen, es ist vielmehr eine breite Auslegeordnung von Technologien, die rein auf analoger Basis funktionierten. Da wird etwa der Werdegang der Drucktechnik, der Fotografie, der Tonaufzeichnung, von Radio, Film und Fernsehen nachgezeichnet und mit vielen Fotos und Darstellungen präsentiert. Daneben widmet Rudolf Baumann aber auch ganze Kapitel der Glasmalerei, der Glockenherstellung, den Plakaten, Medien und vielen weiteren seiner Interessensgebiete.

Es ist eine Art Techniklexikon, das teilweise den Bezug zu Baumanns Leben herstellt. So erinnert sich der Autor etwa daran, wie fasziniert er als Gymnasiast in der Dunkelkammer Fotos entwickelte und vergrösserte. Der Autor macht keinen Hehl daraus, dass er vieles von früher vermisst und einige Entwicklungen bedauert. Trotzdem kommen ihm heute etliche digitale Anwendungen zustatten. Nicht ohne eine gewisse Genugtuung stellt er am Ende fest, dass manches sich behauptet hat wie das Papier, und andere analoge Medien, etwa die Langspielplatte oder die analoge Fotografie, sogar ein kleines Revival erleben.

Herbert Rentsch

Mein Blick in analoge Zeiten. Autor: Rudolf Baumann, erscheinen bei Merkur Druck und Verlag AG, 328 Seiten, 17 x 24.5 cm, Broschur mit Klebebindung, Fr. 46.-

Eiserne und andere Vorhänge

«Begegnung am Limes» betitelt der Madiswiler Werner Scheidegger sein neuestes Werk, das er im Eigenverlag herausgegeben hat. Doch unter die Historiker ist der Gründer und ehemalige Geschäftsführer der Biofarm in Kleindietwil nicht gegangen. Das macht das Bild auf dem Umschlag klar: Es zeigt keine römische Grenze, sondern die zwischen der Bundesrepublik und der Demokratischen Republik Deutschland in Bayern.

Um den Eisernen Vorhang, der die beiden Staaten sowie Westeuropa vom Ostblock trennte, geht es denn auch in den ersten Geschichten. Werner Scheidegger bereiste unser nördliches Nachbarland zweimal, kurz nachdem dieser im Herbst 1989 gefallen war. Er berichtet über die Kontakte von damals und beurteilt sie anhand einer weiteren Reise in die ehemalige DDR, welche die Kirchgemeinde Madiswil 2016 zu den Schauplätzen der Reformation organisierte. Ihn beeindruckte vor allem die friedliche Art und Weise, wie diese Revolution stattfand. Hauptsächlich jedoch gestaltet Werner Scheidegger hier das Porträt einer Bekannten, die die Trennung Deutschlands am eigenen Leib miterlebt hat: Ihre im Raum Stuttgart lebenden Eltern nutzten 1931 die vom Staat geförderte Möglichkeit, auf Land der ehemaligen Grossgutshöfe von Mecklenburg umzusiedeln, wo sie nach dem Zweiten Weltkrieg Opfer der Kollektivierung wurden. Sie selbst konnte als Mitglied einer Kirchgemeinde schliesslich wieder in den Westen auswandern.

Einfühlsam schildert Werner Scheidegger, der zeitlebens in Madiswil lebte, wie diese Menschen in neuen, völlig anderen Umgebungen Wurzeln schlagen, wie ihre alte Heimat für sie aber ein Sehnsuchtsort bleibt. Seine eigene Standorttreue bedeutete für Werner Scheidegger jedoch nicht, dass er selbst keine Grenzen überschritt. «Erlebnisse und Gedanken eines Grenzgängers» umschreibt er denn auch sein jüngstes Werk. Als solchen beschrieb er sich bereits bisher, weil er als Landwirt nicht konventionelle Wege ging, sondern zu einem Pionier des Biolandbaus wurde.

Nun thematisiert er im zweiten Teil vor allem sein Verhältnis zur Religion. Anknüpfungspunkt bietet ihm das Gedenkjahr zum Beginn der Reformation von 1518, zu dem er sich persönlich an Martin Luther wendet. Dass ihn diese Fragen bereits länger beschäftigen, belegen Texte zum Essaywettbewerb der Zeitung «Der Bund» aus den Jahren 2011 und 2013. Er wolle dabei, schreibt er dem Reformator aus Wittenberg, vor allem eine Lanze brechen für tatkräftiges Handeln.

Jürg Rettenmund

Begegnung am Limes. Grenzüberschreitungen, Erlebnisse und Gedanken eines Grenzgängers. Autor: Werner Scheidegger, erschienen im Eigenverlag, 170 Seiten, 147 x 210 cm, Broschur mit Klebebindung, Fr. 24.–

Geburt im Dunkeln – Erfahrungen mit Krebs
(Madeleine Multerer-Heiniger)

«Als gesunder Mensch hat man oft die Wahl, alles auf einer Bühne geschehen zu lassen und als Zuschauer Abstand zu nehmen. Das kann ich nicht mehr.» Dies nur einer der eindringlichen, kurzen Texte von Madeleine Multerer-Heiniger, welche Thomas Multerer und Martin Lienhard zusammengestellt haben. Die erst 32 Jahre alte Frau hat soeben erfahren, dass sie an Magenkrebs leidet, die Prognose der Ärzte ist schlecht. Zu diesem Zeitpunkt hat sie eine einjährige Tochter.
Um es gleich auf den Punkt zu bringen, dies ist kein einfaches Buch! Das sind Bücher über das Sterben nie. Bei guter Laune mag man dieses Buch wohl lieber nicht lesen. Wenn man todkrank ist, wohl erst recht nicht. Sich den eigenen Tod vorzustellen, ist wohl etwas vom abstrakteren, was wir zu denken vermögen. Auch das eigene Sterben ist schwierig vorstellbar.
«Geburt im Dunkeln» ist indes für jeden ein erhellendes Buch, welcher sich in einem stillen Moment mit diesem Thema beschäftigen möchte. Das Sterben als individueller persönlicher Prozess! Es ist ein Buch zum Anschauen. Madeleine Multerer-Heiniger hat während der kurzen Zeit, welche ihr von der Diagnose bis zu ihrem Tod noch blieb, viele Zeichnungen und Gemälde geschaffen. Bilder und begleitende Texte, widerspie-

geln eindrücklich ihren individuellen, persönlichen Sterbeprozess.
Das Buch erschien in einer überarbeiteten Neuauflage anlässlich der Ausstellung «Frauen vom Land unter Sternen» im Schulhaus Oschwand, welche im Sommer 2018 zu sehen war. Herausgeber sind Thomas Multerer, ihr damaliger Ehemann, und Martin Lienhard. Er begleitete Madeleine Multerer-Heiniger als damaliger Spitalpfarrer während ihrem Sterbeprozess. Von ihnen beiden stammen auch die begleitenden Texte.

Res Greub

Zeichnungen, Malereien und Texte von Madeleine Multerer-Heiniger. Vor-, Nach- und Begleitwort von Martin Lienhard und Thomas Multerer. Erschienen im Kulturbuchverlag Herausgeber, 96 Seiten, 160 x 220 cm, fadengeheftete Klappbroschur, ISBN 978-3-905939-53-8, Fr. 26.–

Walter Berger

Wäre die Menschheit wie Walter Berger, die Welt könnte eine bessere sein! Die Menschen lebten friedlicher, naturverbundener, neugieriger, philosophischer, geduldiger, und jeder Mensch wüsste von Natur aus, was «wirklich» schön ist!
Denn Walter Berger ist ein Ästhet. Der Künstler Walter Berger ist seit Kindsbeinen dem Lebensraum Wald zugetan. Der Werkstoff Holz wird zu seiner Passion. Eine Schreinerlehre ist Fundament für sein Wirken. Über dies hinaus interessierte er sich aber schon früh für Kunst und Architektur. Seit Jahrzehnten erschafft er schöne Dinge, meist im Stillen. Möbel, Inneneinrichtungen, Skulpturen, Rauminstallationen, Interventionen in Raum und Zeit. Die Übergänge sind fliessend.
Ausser seine Grundausbildung, als Schreiner, eignet er sich sein Wissen autodidaktisch an. Ein grosses Glück! Seine Arbeiten sind so ehrlich und frei, wie er selber. Schön, dass wir diesem grossartigen stillen Schaffer, nun in einem Bildband etwas näherkommen dürfen.
Das wunderschöne Buch beinhaltet eine grosse Auswahl von Werken des Künstlers. Ergänzend antwortet Walter Berger auf Fragen von Pirmin

Bossart (freischaffender Journalist). Namhafte Personen aus Kunst und Architektur, welche zu seinem Freundeskreis gehören, erzählen über den Menschen und Künstler Walter Berger.
Dieses Buch sei jedem mit gutem Geschmack empfohlen! Etwas, was heutzutage nicht mehr selbstverständlich ist! Sollten Sie sich also nicht sicher sein, ob sie einen guten Geschmack besitzen? Nachdem Sie dieses Buch betrachtet haben, werden auch Sie wissen, was gemeint ist!

Res Greub

Von Pirmin Bossart, Thomas Geiser und anderen (Texte). Fotos von Sabine Affolter, Luzia Wantz, Jürg Stauffer, Urs Hug und anderen. Erschienen im Kulturbuchverlag Herausgeber, 144 Seiten, 190 x 260 cm, fadengeheftete Klappbroschur, ISBN 978-3-905939-47-7, Fr. 42.–